

GEIST UND GESTALT

BIOGRAPHISCHE BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE
DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
VORNEHMLICH IM ZWEITEN JAHRHUNDERT
IHRES BESTEHENS

ZWEITER BAND
NATURWISSENSCHAFTEN

C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
MÜNCHEN 1959

KINDERHEILKUNDE

MEINHARD VON PFAUNDLER

Von Werner Hueck

Wenn jeder Mensch ein Produkt seiner Anlagen und seiner Umwelt ist, so sind diese bei MEINHARD VON PFAUNDLER (1872–1947; Akademiemitglied 1947) besonders glücklich gewesen. Geboren am 7. 6. 1872 zu Innsbruck als Sohn des bedeutenden Physikprofessors Leopold von Pfaundler und einer künstlerisch begabten Mutter, lebte er dauernd in vorbildlicher Umgebung. Anlage und Erziehung prägten ihn zu Hochleistungen.

Nach Absolvierung des humanistischen Gymnasiums studierte er Medizin in Innsbruck und Graz, wohin sein Vater 1890 berufen wurde, und wurde schon 1897 Assistent an der Grazer Kinderklinik unter dem bekannten Pädiater Escherich. Nach einem einjährigen Studienaufenthalt am Hofmeisterschen physiologisch-chemischen Institut in Straßburg habilitierte er sich 1900 in Graz für das Fach der Kinderheilkunde, wurde dort schon 1902 der Nachfolger Escherichs und erhielt 1906 die Berufung nach München, dem er – trotz sehr ehrenvoller Berufungen nach Straßburg, Leipzig und Wien – bis zu seiner Emeritierung treu blieb und das ihm in 33jähriger Tätigkeit zu einer zweiten Heimat wurde.

Das Bemerkenswerte an Pfaundler ist zunächst seine ganz ungewöhnliche Arbeitskraft. Nicht nur, daß er das aus allerbescheidensten Anfängen übernommene Haus zu einer großen, modernen Kinderklinik erweiterte, daß er hier unermüdlich als Arzt kranker Kinder, Betreuer ratsuchender Mütter und als hervorragender akademischer Lehrer wirkte, er benutzte sein großes klinisches Krankengut zu einer Fülle von (171) wissenschaftlichen Arbeiten und zahlreichen größeren Hand- und Lehrbuchbeiträgen. So gibt es kaum ein Gebiet der Kinderheilkunde, das er nicht durch eigene Arbeit wesentlich bereichert hat. Seinen Jugendvorsatz, eine Um- und Ausarbeitung der gesamten Pädiatrie zu liefern, hat er wahr gemacht, denn er hat die moderne Kinderheilkunde entscheidend mitgestaltet.

Dabei waren es die Einzelfälle, die ihn immer wieder zur genauesten Beobachtung anregten, die ihn aber durch seine unerbittliche Kritik und durch die Klarheit seines Verstandes zur Synthese großer Zusammenhänge befähigten. Dadurch, daß er nach Möglichkeit die Probleme in mathemati-

sche Begriffe kleiden konnte, daß das physikalische und chemische Denken in ihm lebendig waren, gelangen ihm seine bedeutsamen Untersuchungen über Konstitution, Disposition und Resistenz und die Studien über „Früh-tod, Geschlechtsverhältnis und Selektion“ aus den Jahren nach seiner Emeritierung.

Schon diese sehr kurze, zusammengedrängte Übersicht seiner Arbeiten soll erahnen lassen, daß er kein einseitiger Fachgelehrter, sondern ein Biologe war. Das zeigt vielleicht noch eindrucksvoller die Tatsache, daß er eine der größten Sammlungen der heimatlichen Coleopteren von 50000 Exemplaren in 11000 Formen hinterlassen hat und daß hier die Bezeichnung „Pfaundleri“ vielleicht nicht seltener anzutreffen ist als sein Name in der Kinderheilkunde, wie dies sein Schüler, Professor Husler, in seinem schönen Nachruf auf Pfaundler vom 29. 11. 1947 mitgeteilt hat.

Von seinen zahlreichen wissenschaftlichen Ehrungen hat er nie ein Aufheben gemacht, aber als ihn – der ausgebombt und krank auf seinem Landgut Pipurg im Ötztal leben mußte – 1947 die Wahl zum ordentlichen Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften erreichte, war das für ihn eine besonders ehrenvolle, große Freude. Sein schon am 20. 7. 1947 erfolgter Tod hat ihn an einer tätigen Mitarbeit in der Akademie verhindert.